

Gymnasiasten forschen statt zu jammern



In sechs Konstanzer Gymnasiasten steckt der Erfindergeist: Sie haben in verschiedenen Disziplinen beim Bundeswettbewerb von „Jugend forscht“ Preise abgeräumt. Arthur Silber und die Schwestern Stefanie und Katharina Börsig geben sich nicht mit einem „Gibt's nicht“ zufrieden. Wenn die drei Schüler des Humboldt-Gymnasiums einen Missetand entdecken, setzen sie sich hin und basteln an einer Lösung. Dieser Erfindergeist hat die Schüler nun bis nach Erfurt geführt, zum Bundeswettbewerb von „Jugend forscht“.

Stefanie, 18 Jahre, und Katharina, 16, saßen schon oft in Restaurants und haben dabei einen Missetand beobachtet. „Obwohl viele Kellner herumliefen, wurden wir nicht bedient“, erzählt Katharina. Das brachte die Schwestern auf die Idee, in verschiedenen Lokalen die Arbeitsweise der Bedienungen zu analysieren und ein Computerprogramm zu schreiben, mit dem sich die Abläufe einer Gaststätte simulieren lassen. „Wir geben ein, wie viele Tische, Stühle und Gäste in einem Raum sind. Unser Programm gibt dem Besitzer dann Tipps, wie viele Kellner bei einer bestimmten Gästezahl benötigt werden“, erklärt die Abiturientin Stefanie. Viele Konstanzer Betriebe standen der Zusammenarbeit offen gegenüber. Konnten die Schülerinnen schon einem echten Restaurant Verbesserungstipps geben? Katharina drückt es diplomatisch aus: „Die Gastronomen und wir kamen zu demselben Ergebnis – sie durch Erfahrung, wir mit unserem Programm.“ Für ihre Erfindung wurden die beiden in Erfurt mit einem Sonderpreis Mathematik/Informatik ausgezeichnet.

Der 19-jährige Arthur Silber hat sich auch eines Problems aus seinem Schüleralltag angenommen. „Wir haben grafikfähige Taschenrechner, die Schaubilder zeichnen können“, sagt er. „Aber wie kommen die Bilder dann ins Heft?“ Der 19-Jährige hat ein Gerät

entwickelt, das die Taschenrechneranzeige auf einen Etikettendrucker überträgt. Seine Erfindung vertreibt er im Internet. „Bislang habe ich knapp 1500 Euro dafür ausgegeben“, sagt Arthur. Nun kommt wieder Geld in die Kasse. Für seine Arbeit, die beim Bundeswettbewerb mit dem zweiten Preis im Fachgebiet Technik ausgezeichnet wurde, erhält Arthur genau diese Summe.

Die drei Humboldt-Schüler tüfteln schon seit vielen Jahren. Arthur ist mittlerweile bei seinem sechsten Projekt angekommen und hat dafür diverse Sonderpreise, drei Regionalsiege, einen Landessieg, einen dritten Platz beim Landeswettbewerb und nun den zweiten Platz in Erfurt erreicht. Auch Katharina ist zum vierten Mal dabei und hat viele Preise abgeräumt. Die Schüler legen sich dafür ordentlich ins Zeug. „Den Stundenlohn darf man sich nicht ausrechnen und die Ferien gehen auch immer dabei drauf, aber es macht Spaß“, sagt Stefanie. Ein Jahr lang haben die drei an ihren Projekten gearbeitet, Stefanie und Arthur sogar neben dem Abitur. Wenn sich in der Programmierung Fehler einschleichen, dauert es manchmal tagelang, bis die Ursache gefunden ist. „Aber es ist einfach ein Erfolgserlebnis, wenn man hartnäckig dranbleibt und es irgendwann klappt“, sagt Katharina. Sie möchte später Informatikerin werden – wie auch Arthur. „Dabei wird mir immer zu Physik geraten, weil das vielseitiger sei“, sagt der Abiturient. Sein Jugend-forscht-Projektlehrer Daniel Jenkner lacht und sagt: „Egal, wofür Arthur sich entscheidet, er wird seinen Weg gehen. Wir treffen ihn in einer Chefetage wieder.“ Stefanie möchte Mathematik und Physik auf Lehramt studieren. Neue Projekte haben die Schwestern momentan nicht im Kopf. Das müsse sich aus dem Alltag heraus ergeben, sagen sie. Arthur entwickelt aber gerade ein Spiel. Die Ideen gehen den Schülern sicher nie aus.

Quelle Text und Bild:

<http://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/konstanz/Gymnasiasten-forschen-statt-zu-jammern;art372448,5532869>